Im Sprechzimmer

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **108 (1982)**

Heft 19

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-606446

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Werner Reiser

KURZNACHRUF

Als Präsident eines Automobil- Vereins war er bahn-brechend.

Es könnte ja sein ...

In England forderte ein Vogelschutzverein eine Tierschutzpolizei. Diese Einheit soll zum Schutz der Vögel eingesetzt werden. Vielleicht fordern auch in der Schweiz bald andere Institutionen eine eigene Polizei für ihre Anliegen:

● Gewisse Lädelibesitzer sehen plötzlich doch noch eine Überlebenschance. Eine Polizeitruppe soll sie vor den Angriffen der Grossverteiler schützen. Die «Lädelischutzpolizei» (LSP) setzt sich pikanterweise aus ehemaligen und arbeitslos gewordenen Lädelibesitzern zusammen.

● Auch Regionalzeitungen benötigen eine eigene Polizeieinheit. Die RZP soll den Kampf gegen die grossen Verlage aufnehmen. Vor Zeitungen mit fünf und mehr Kopfblättern muss besonders gewarnt werden. Zurzeit werden noch Kopfblattjäger gesucht.

● Die Polizei selbst braucht zu ihrem eigenen Schutz eine Polizei. Die sogenannte Polizeischutzpolizei (PSP). Überstunden werden extra bezahlt und sind nicht zu vermeiden.

● Seit Jahren kennen wir die Autobahnpolizei. Jetzt brauchen wir unbedingt auch die Natur- und Waldstrassenpolizei (NWP). Diese soll Autos auf Waldwegen zum Abschuss freigeben und das Betonieren von Naturstrassen verhindern.

● Immer wichtiger wird auch die Spitzensportpolizei (SSP). Da es in unserem Land nur sehr wenige echte Spitzensportler gibt, müssen diese unbedingt vor schädlichen Einflüssen jeder Art geschützt werden.

Wer schützt uns letztlich vor uns selbst? Ist bald jeder Polizist? Es könnte ja sein ... *Richi*

Zum Weitererzählen ...

Der Verkehrspolizist hält einen Autofahrer an: «Haben Sie einen Fahrausweis?»

«Ja natürlich! Wollen Sie ihn sehen?»

«Nein, nicht nötig. Sie hätten ihn mir nur zeigen müssen, wenn Sie keinen gehabt hätten!»

*

«Wie klein ist doch die Welt», sagte Willy, als er seinen Taschenatlas aufschlug.

*

Fritz guckt wieder einmal sein Photoalbum an und meint kopfschüttelnd:

«Das ist ja sehr merkwürdig. Je älter die Photos sind, um so jünger sieht man darauf aus!»

*

Ein Schweizer trifft einen Schotten und fragt ihn: «Was halten Sie eigentlich von den Schottenwitzen?»

«Man sollte sparsamer mit ihnen umgehen!»

Im Sprechzimmer

Arzt: «Worunter leiden Sie?»

Patient: «Unter Unschlüssigkeit, Herr Doktor, aber ich bin mir nicht ganz sicher ...!»

Wenn eine Minderheit im Mehr ist

«Ich gehe nicht abstimmen, die da oben machen ja doch wieder, was sie wollen!» sagte Herr Schweizer und verzichtete darauf, von seinem demokratischen Recht Gebrauch zu machen. Und der Bundesrat tat wirklich, was er wollte, indem er das Abstimmungsergebnis einfach ignorierte. Beinahe verständlich, wenn man sich die Rechnung genauer ansieht: 25% bemühten sich an die Urnen, und die das Ergebnis bestimmende Mehrheit machte gerade 15% aller Stimmbürger aus. Die übrigen 75% enthielten sich der Stimme, hatten keine Meinung oder waren zu faul, dazu Stellung zu nehmen!

Wundert's uns also, wenn «die da oben» das Heft in der Hand behalten, solange ein demokratisches Mehr in der Schweiz 15:75 darstellt? *Fred*

Schlagfertig

Ein Sportwagenfahrer hält neben einer Fussgängerin an:

«Kann ich etwas für Sie tun, meine Süsse, ich fahre in Richtung Norden?»

«Aber sicher: Grüssen Sie dort die Eskimos von mir ...!»